



## **Kinder, Jugendliche und die Corona-Pandemie**

Die Europäische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie unter der Federführung von Herrn Prof. Dr. Fegert in Ulm fordert mehr Aufmerksamkeit für die Jugend, die unter der Covid-19-Pandemie mehr als alle anderen Bevölkerungsgruppen gelitten haben. Gerade in den ersten Monaten wurde deren Belastung und deren Gefährdung ihrer psychischen Gesundheit übersehen und die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien weitgehend ignoriert. Es werden viele Überlegungen und Anstrengungen notwendig sein, die Folgen der pandemiebedingten Einschränkungen zu kompensieren.

Von der Verwendung von Begriffen wie „*Verlorene Generation*“ oder „*Generation Corona*“ sollte abgeraten werden, da dies den Glauben fördern könnte, dass diesen Menschen nicht geholfen werden kann und dass die Vernachlässigung, die sie erlitten haben, irreparabel ist. Diese Position ist weder rechtlich noch ethisch gerechtfertigt. Die Kinder-, Jugend- und Familienpolitik muss vorausschauend sein und einen klaren und starken Wiederherstellungsplan für die Gegenwart und die Zukunft aufstellen. Es ist klar, dass die psychische Belastung von Kindern, Jugendlichen und Familien während der Pandemie zugenommen hat. Darüber hinaus haben Kinder und Jugendliche, die bereits vor der Krise psychisch krank waren oder schwere emotionale Probleme hatten, einen erhöhten Bedarf an Therapie und Unterstützung.

Eine der vielen nachteiligen Folgen der Covid-19-Pandemie mit ihren langen Sperrphasen war die drastische Reduzierung der Bereitstellung von Ressourcen für die psychische Gesundheit von Kindern, für das Wohlergehen von Kindern und den Schutz von Kindern. Der erhebliche Rückgang der sozialen Kontakte, die normalerweise durch schulische, soziale, freizeit-, sport- oder künstlerische Aktivitäten verfügbar sind, sind erheblich zurückgegangen. Darüber hinaus wird es vielen Schülern trotz aller Bemühungen der Lehrer und der Fortschritte bei virtuellen Lerntechniken nicht gelingen, die gleichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eigentlich wünschenswert wären, zu erlernen. Angesichts des zu erwartenden erhöhten Hilfebedarfs sind rasche Maßnahmen erforderlich, die nur durch ausreichende finanzielle Mittel innerhalb des Bildungssystems erreicht werden können.

Die Europäische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie empfiehlt, für die ganze Familie Strategien zur Bewältigung der Pandemie bereitzustellen. Politische Entscheidungsträger sollten für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen während und nach der unmittelbaren Krise sensibilisiert werden. Zusätzliches Personal in den Schulen zur individuellen Unterstützung bedürftiger Kinder und Familien sollte bereitgestellt werden. Ein Überwachungssystem, um infektionsbedingte psychische Gesundheitsprobleme zu verfolgen, wird benötigt. In Forschung, Lehre und Krankenversorgung müssen Ärzte für die Behandlung von Kindern, die unter Langzeitfolgen der Covid-19 Erkrankung leiden, kompetent sein.